

<b>Zeitschrift:</b>	Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe
<b>Band:</b>	93 (1996)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Publikationen zum Thema Statistik und Sozialhilfe : Sozialbericht des Kantons Zürich
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-838256">https://doi.org/10.5169/seals-838256</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Statistik wäre weiter i. S. einer *nationalen Buchhaltung* nach *Finanzierung und Verwendung* aufzugliedern, denn Ausgaben auf der einen Seite stellen immer auch Einnahmen auf der andern Seite dar. Siehe hierzu Graphik 2.

#### **4. Schlussbemerkung**

Die Sozialpolitik versucht seit jeher, den Kern der Sozialhilfe, die Einzelunter-

stützung, möglichst klein zu halten. Der Mensch soll möglichst mündig werden.

Vor der Existenz unserer Sozialwerke stellte dieser Kreis die grosse soziale Frage dar. Die Armut lastete schwer auf den Betroffenen, aber auch auf Staat und Gemeinden.

*Ernst Zürcher*

*Zentralsekretär Konferenz der kantonalen Fürsorgedirektoren*

### **Publikationen zum Thema Statistik und Sozialhilfe**

#### **Sozialbericht des Kantons Zürich**

In den letzten Wochen ist der «Sozialbericht Kanton Zürich 1995» erschienen. Es ist der zweite Sozialbericht, den Dr. Hanspeter Rüst im Auftrag der Fürsorgedirektion des Kantons Zürich erarbeitet hat. Er gibt einen Überblick über die Entwicklung der Zusatzleistungen zur AHV/IV, der Sozialhilfe, Arbeitslosenhilfe, Alimentenbevorschusung und Kleinkinder-Betreuungsbeiträge.

Der Sozialbericht liefert auf 75 Seiten eine Fülle von Daten, vor allem in tabellarischer Form, zu den überwiegend von Kanton und Gemeinden finanzierten Sozialleistungen. Die Daten beruhen auf einer Erhebung im Monat Mai und einer anschliessenden Hochrechnung. Gegenüber dem Vorjahr haben die Bruttoleistungen im Kanton Zürich um 1,4 Prozent zugenommen und betragen 1995 780 Millionen Franken. Davon entfallen 420 Millionen auf die Stadt Zürich, 65 Millionen auf die Stadt Winterthur und 300 Millionen auf die Land-

bezirke. Die Nettoleistungen stiegen stärker als die Bruttoleistungen und betrugen 1995 670 Millionen Franken.

Interessant ist die Entwicklung in der Sozialhilfe. Diese hat brutto um 1,3 Prozent abgenommen, netto jedoch um 22 Prozent zugenommen. In der Stadt Zürich betrug der Zuwachs brutto 4 Prozent (netto 8 Prozent). In Winterthur wuchsen die Sozialhilfeausgaben am stärksten: brutto nahmen sie zwar um 10 Prozent ab, netto aber um 36 Prozent zu. In den Landbezirken resultierte brutto ebenfalls eine Abnahme, während sie netto um 11 Prozent anstiegen. Gesamthaft wendeten nach dem Bericht Rüst Kanton und Gemeinden 260 (brutto) beziehungsweise 176 Millionen Franken (netto) für die Sozialhilfe auf.

Der Bericht liefert sowohl Zahlen zu den einzelnen Leistungsarten wie auch zur Leistungsdauer, Betroffenheitsgruppen, Problemursachen, demographischen Merkmalen und anderem mehr. Die

Datenmenge ist beeindruckend. Schade nur, dass die statistischen Angaben im Bericht selber kaum gewichtet und nicht aus fachlicher oder politischer Sicht erklärt oder kommentiert werden.

*cab*

*Der «Sozialbericht Kanton Zürich 1995» kann zum Preis von Fr. 10.— bezogen werden bei: Fürsorgedirektion des Kantons Zürich 1996, Abt. öffentliche Fürsorge, Obstgartenstr. 21, 8090 Zürich, Tel. 01/259 24 69, Fax 01/259 51 58.*

## **Das Projekt «Sozialstatistik» der Stadt Zürich**

Der «Bericht Sozialberichterstattung der Stadt Zürich» trägt den Untertitel «Ein Führungsinstrument des Sozialamtes». Es ist ein Bericht zum Projekt Sozialstatistik, für das der Stadtrat im Frühjahr 1995 grünes Licht gegeben hat. Das Sozialamt verfolgt mit dem Projekt «Sozialstatistik» Ziele auf den Ebenen der Planung, der Unterstützung des Controlling und der Information. Sozialstatistische Daten sollen die Früherkennung von Problemlagen und die Beurteilung von sozialpolitischen Massnahmen unterstützen. Vorgesehen ist, dass die Stadt Zürich jährlich einen standardisierten, kommentierten Sozialbericht veröffentlicht.

Die zunehmende Finanzknappheit der öffentlichen Hand verlangt eine sparsame, effiziente und wirksame Aufgabenerfüllung. Die anonymisierten Leistungs- und Klientendaten sollen ein wirksames Controlling auch in der Sozialhilfe ermöglichen und unterstützen. Schliesslich steigt mit dem Problemdruck auch das Interesse der Öf-

fentlichkeit an gesicherten Daten aus dem Bereich der Sozialhilfe und der Sozialen Sicherheit.

Der Bericht «Sozialberichterstattung der Stadt Zürich» stellt minutiös Auftrag, Umfang und die Durchführung des Projektes «Sozialstatistik» dar, unter anderem die dazu notwendigen EDV-Lösungen. Er ist vor allem interessant für Führungskräfte in grossen Sozialdiensten, die sich mit dem Thema Statistik und der Umsetzung der Ergebnisse in den internen Entscheidungsprozessen auseinandersetzen müssen. Hingegen liefert der Bericht nur in eingeschränktem Rahmen und sozusagen als «Nebenprodukt» erste Ergebnisse und Schlüsse, die sich aus den zusammengetragenen statistischen Daten ergeben.

*pd/cab*

*Der Bericht kann zum Preis von Fr. 25.— bezogen werden bei: Sozialamt der Stadt Zürich, Stabsstelle Sozialplanung/Sozialstatistik, Amtshaus Helvetiaplatz, 8026 Zürich, Tel. 01/246 60 52.*